

EXKLUSIV

Langer Weg zum zweiten Recyclinghof in Innsbruck

Noch im Jänner sind Gespräche zu einem möglichen zweiten Recyclinghof in Innsbruck geplant. Völs als Standort ist für BM Ruetz jedenfalls „kein Thema“. Die IKB ist für den Aufbau eines regionalen Verbundes.

🕒 Letztes Update am Samstag, 9.01.2021, 13:24



Lange Kolonnen vor dem bestehenden Recyclinghof in der Rossau sind in Innsbruck ein gewohntes Bild.

© Domanig

Innsbruck, Völs – Per Mehrheitsbeschluss hat der Innsbrucker Gemeinderat BM Georg Willi (Grüne) am 10. Dezember einen klaren Auftrag erteilt: Willi solle, gemäß dem Arbeitsübereinkommen der Stadtregierung, die Innsbrucker Kommunalbetriebe (IKB) umgehend anweisen, „die Arbeiten für die Realisierung eines zweiten Recyclinghofes im Westen Innsbrucks fortzuführen, die entsprechenden Kosten für die möglichen Varianten zu ermitteln und diese sodann bis spätestens Ende März 2021 zur endgültigen Entscheidung im Gemeinderat vorzulegen“.

Der entsprechende Antrag der SPÖ wurde, wie berichtet, relativ überraschend angenommen – gegen die Stimmen der Koalitionspartner Grüne und Für Innsbruck. Zuletzt erhöhte Vize-BM Hannes Anzengruber (ÖVP) weiter den Druck und forderte die IKB dazu auf, „die vorliegenden Konzepte zu konkretisieren und in Verhandlungen mit möglichen Grundeigentümern zu treten“.

Willi will „bestes Kosten-Nutzen-Verhältnis“

Doch so einfach dürfte sich all das angesichts der Standort- und der Kostenfrage nicht gestalten: Laut BM Willi arbeiten die IKB derzeit an einem Konzept, das drei Standorte gegenüberstelle: zwei im Westen der Stadt und als Drittes die Erweiterung des derzeitigen Standortes in der Rossau. Dort solle eine zweite Entsorgungsstraße gebaut werden. „Ich erwarte mir, dass sich der Gemeinderat für die Variante mit dem besten Kosten-Nutzen-Verhältnis entscheidet“, so Willi. Zudem sollen (Corona-bedingt verschobene) Gespräche mit den Umlandgemeinden über die „Vernetzung der Recyclinghöfe“ fortgesetzt werden. Die Idee dahinter sei „das Prinzip des kürzesten Weges“, erklärt Willi.

„Wir als IKB bauen gerne einen zweiten Recyclinghof“, meint IKB-Vorstand Thomas Pühringer lapidar. Voraussetzung seien aber ein geeignetes Grundstück – also der Konsens mit Grundeigentümern – und „die Bereitschaft der Stadtpolitik, das zu finanzieren“. Man habe sich eine Fülle von Grundstücken angeschaut, manche ausgeschlossen (etwa weil sie verkehrstechnisch nicht geeignet seien) und diverse Vorschläge erstellt. Eine Reihung der möglichen Standorte gebe es noch nicht. Pühringer bestätigt aber, dass noch im Jänner eine Gesprächsrunde geplant ist.

„Recyclinghof-Verbund im Zentralraum“

Die grundsätzliche IKB-Position sei unverändert: Um einen zweiten Recyclinghof werde man „mittel- bis langfristig nicht herumkommen“. Pühringer gibt aber zu bedenken, dass dies eine „sehr kostspielige Angelegenheit“ sei – bei bekanntlich äußerst knappen Stadtfinanzen.

Bis zur Umsetzung eines zweiten Standortes werde es jedenfalls länger dauern. Bis dahin – und diesen Ansatz favorisiere er persönlich – könne man Optionen verfolgen, die „günstiger und schneller umsetzbar sind“. Konkret meint Pühringer damit den Aufbau eines „Recyclinghof-Verbundes im Zentralraum“, mit „abgestimmten Öffnungszeiten und harmonisierter Preisgestaltung“, in dem dann „jeder Kunde jeden Recyclinghof anfahren könnte“.

Klare Absage aus Völs

Das könnte Sie auch interessieren

18:18	Transit: Platter reagiert ablehnend auf Protestschreiben
14:22	"Wir leisten uns das": St. Johann hält an der Panorama-Badewelt fest
14:20	Auch Tiroler Bürgermeisterinnen soll einjährige Karenz offen sein
14:19	Blockabfertigungen in Tirol „weit mehr als nur ein trotziges Signal“
14:19	Öffi-Verbindung zwischen Mieminger Plateau und Inntal kommt
14:19	TT-Leitartikel zum Thema Karenz: Babys gehen nicht wählen
Hoher Preis für die Sanierung	
☰ Alle News anzeigen	

Vize-BM Anzengruber stellte zuletzt eine Zusammenarbeit mit der Nachbargemeinde Völs in den Raum – und brachte einen Recyclinghof-Standort im Bereich des Völser Einkaufszentrums Cyta ins Spiel. Auch der Stadtteilverein „Initiative Lebensraum Kranebitten“ findet „eine gemeindeübergreifende Lösung z. B. mit Völs am sinnvollsten“. Schließlich würden viele Bewohner aus dem Westen Innsbrucks ohnehin zum Einkaufen in die Cyta fahren. Einen Standort an der B171 westlich des Kranebitter Wohngebiets lehne man hingegen „schon aus verkehrstechnischen Gründen“ klar ab, heißt es in einer Aussendung.

Dem Neubau eines Recyclinghofes auf Völser Gemeindegebiet erteilt BM Erich Ruetz (ÖVP) auf TT-Anfrage jedoch umgehend eine Absage: Wenn die Stadt Innsbruck im Westen von Innsbruck einen neuen Standort errichte, der für die Völser gut erreichbar sei, könne man durchaus darüber diskutieren, ob und wie sich Völs daran beteiligt.

„Dass wir in Völs für die Innsbrucker einen Recyclinghof bauen, war aber nie ein Thema“, stellt Ruetz klar. Man verfüge gar nicht über geeignete Flächen, auch nicht im Bereich der Cyta. Und der bestehende Völser Recyclinghof sei „zu klein, um auch noch Müll aus Innsbruck aufzunehmen“. (md)

Schlagworte

 LANDESPOLITIK  POLITIK  TIROL  INNSBRUCK (BEZIRK)